



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das ander Capitel. Daß die begirlichait dem Menschen natürlich/ vnd vns nit allzeit sündtlich sey/ die vns auch zum gûten dienet: Vnd welche sündtliche begirlichait in disem Gebott sey außgeschlossen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Und das ist der vnderſchid zwifchen Götlichen vnd Menſchlichen ſagungen/ daß dieſe allain an außwendigen dingē zufriden ſeind: ihene aber/ weil Gott das innwendig anſicht/ die ſuechen vnd wollen ein ſaubers/ auffrichtiges/ raines herz. Vnd iſt alſo das Geſatz Gottes einem Spiegel gleich/ darinnen wir die laſter vnſerer natur beſchawen. Darumb ſagt der Apoſtel alſo: *Rom. 7⁸* Ich wüſte nichts von der begirlichkeit/wann das Geſatz nit ſprechet Du ſolt nit begeren. Dann die böſe begird (verſtehe ſomittem peccati, das Tüdzündel / ſo den Menſchen zur boſhait raihet/ das ſein vſprung auß der Erbsünd hergenommen) vns ewigklich eingeleibt iſt vnd anhangt/ daher dann erkannt wirdt / daß wir in Tüden geboren ſeind. Derhalben wir demütigklich zu dem vnſere zuſfluecht haben ſollen/ der allain den vnſat der Tüden wegnemmen kan.

Das ander Capitel.

Daß die begirlichkeit dem Menſchen natürlich / vnd vns nit allzeit ſündlich ſey / die vns auch zum gütten diener: Vnd welche ſündliche begirlichkeit in diſem Gebott ſey außgeſchloſſen.

Vn haben beyde diſe Gebott / vnd derſelben ein jedes inſonderhait mit dem andern ſolche gemainſchafft / daß ſie etwas

was

was verbieten/vnd auch etwas gebieten. Bei
langend das das verbott / damit nit einer vil
leicht maine / daß allerlay begird für ein sünd
zuhalten sey / als da der geist wider das fleisch
begert / oder da einer begert zu jeder zeit vor
Gott gerechtfertiget zuwerden / wie dann
David das zu höchst begert / darumb soll ein
Pfarzer lehren vñ anzaigen / was daß für ein
begird sey / die man auß gehaisß dises Gebotts
menden muesß.

Gal 5.

Psal. 118.

Derhalben zuwissen ist / die Concupiscenz
vnd begird sey ein besondere kräftige bewo-
gung des herzens / dardurch die menschen an-
geraht werden / zubegeren / was ihnen gellebet
vnd sie doch nit haben. Vnd wie nun andere
bewögungen vnser herzens nit allemal böß
vnd sündig seind / also ist auch diese begird nit
alle zeit für sträflich zuachten. Dann es ist
nit alß bald böß / wann wir speiß oder Tranck
begeren / oder da wir kelte leyden / vnd die
wärme wünschen : oder hingegen / wann wir
hit leyden vnd erkülung suechen. Vnd zwar
dise begirlichkeit ist vns auß schickung Gottes
von natur angeboren. Doch hat es sich durch
den fall der ersten vnserer Eltern leyden also
begeben / daß die Concupiscenz vnd begirlich-
hait ihre gränzen der gerechten vnser natur
ober

übertretten/ vnd darumb also sehr verfert vnd
 arg worden ist / daß sie offtermals bewöge
 würde zubegeren/ was dem geist vnd der vers
 nunfft entgegen ist.

Ja wann diese begird bey ihrer maß vnd
 ordnung blib/ vnd die nit überschreytet/ so mus
 set sie offt nit wenig. Dann sie richt zum ers
 ten souil auß / daß wir mit stetem Gebett in
 vnderthentigkeit an Gott gelangen/ was wir
 sehr vnd vast begeren. Dann das Gebett ist
 ein Dolmetsch vnserer begird. Vnd da diese
 rechtmässige begird nit were / so were auch in
 der Kirchen Gottes des Gebetts. souil nit.
 Ferner handelt sie so vil / daß vns die gaben
 Gottes desto lieber seind. Dañ wie mehr vnd
 hitziger wir etwas begeren/ je lieber vnd süßter
 vns das ist/ wann wirs bekommen haben: Auch
 ist der lust / den wir auß gewünschten dingen
 empfinden / ein vrsach / daß wir mit mehrer
 andacht Gott danck sagen. Da sich dann bis
 weilen gebürt etwas zubegeren / wie jeso anz
 gezeigt/ so mues bekant werden/ daß nit alle
 begird verboten sey.

Vnd ob gleich S. ^a Paulus sagt / daß die
 begird ein sünd sey / das soll dannoch auff die
 matnung verstanden werden/ darauff ^b Mo
 ses in diesem Gebott geredt hat. Dessen zeugt

I.

II.

III.

^a Rom. 7.
 Vide Augu
 de nupt. &
 concupiscē.
 c. 63 & lib. 6.
 cont. Iulian.
 cap. 11.
^b Exod. 20.

o nuß

Gal. 5.

nus er / S. Paulus / daselbst einfüret / vnd selb
auch lauter anzeigt. Dann die nennet er inn
seiner Epistel an die Galater ein begird des
flaischs vnd spricht: Im Geist solt jhr wandern /
so werdet jhr der flaischlichen begird
nichts nachgeben.

Sap. 6.

Eccles. 24.

Derhalben wirdt allhie die natürliche be-
gird / so nun gemessiget ist / vñ auß jren Grän-
zen schreitet / nit verbotten. Vnd vil weniger
die gaisstliche begird eines auffrichtigen her-
zens / dardurch wir bewögt werden zubege-
ren / was dem flaisch zuwider ist. Zu welcher
begird vns auch die heylige Schrift verman-
net vnd ladet / da sie spricht: Begirig solt jhr
sein nach meinen Worten. Vnd abermal:
Kompt allesamb herüber zu mir / die jhr mei-
ner begert. Vnd wirdt darumb die begirliche-
kait / welche wir zum gueten vnd zum bösen
gebrauchen mögen / hiemit nit verbotten / son-
der allain die übung vnd brauch der schñden
begird / die auch sonst Cōcupiscentia carnis,
& peccati fomes, ein begird des flaischs / vnd
ein Tündzundel genañt ist. Vnd da man den
willen darzu gibt / so gehört sie alle mal vnder
die Tünd / vnd ist allhie stracks verbotten.

Gal. 5.

So wirdt dann allain die böse vnraine be-
gird vnd lust allhie verbotten / die der Apostel
nennet

nehmet ein begird des flaischs / verstehe die be-
 girliche bewögun / so von der vernunfft nit
 gezämet vnnnd gemessiget / auch innerhalb
 dem von Gott gesetzten zil vnnnd maß nit ge-
 halten wirdt. Dife begird wirdt verdampft /
 Erstlich / daß sie böses begert / als Februch /
 Trunckenheit / Todschlag / vnd dergleichen
 andere böse laster / dauon der Apostel: Vns
 soll nit gelusten nach dem bösen / wie dann
 ihene / verstehe die Juden / in der wüsten gelus-
 tet hat. Zum Andern auch darumb / das ob
 schon ein ding von natur nit böß ist / so kompt
 doch anderstwo von aussen her / darumb es
 sträfflich vnnnd lästerlich were / dasselb zubeges-
 ren. Der arth ist / was vns Gott / oder seine
 Kirck zuhaben verbeut. Dann vns will nit
 gebären zubegeren / was wir ohne laster nit
 gehalten mögen / als vor zeiten im alten Tes-
 tament das Gold vnnnd Silber / darauß die
 Gößen gegossen waren / das Gott in Deute-
 ronomio nit gewölt / daß mans begeren solt.

I.

1. Cor. 10.

II.

Deut. 7.

III.

Über das ist die böse begird verbotten / das
 rumb / daß man ein frembdes guet begeret / als
 Haus / Knecht / Magd / Feld / Weib / Schiffen /
 Esel vnd vil mehr andere. Vnnnd dieweil das
 frembde güter seind / so verbeut das Götlich

o ij ges

gesas dieselben zubegeren. Solcher ding lust vnd begird ist schnd vnd böß / vnd wirdt vnder die schwere laster gezölet / so bald man sich darein von herzen bewilliget. Dann das ist an ihm selbst vnd eigentlich ein Sünd / wann sich das herz auß anrathung böser begird in schnden dingen belustiget / vnd entweder sich darein bewilliget / oder aber denselbe kein widerstand thuet. Das lehret vns der heylig Jacob / als er den vrsprung vnd volfürung der Sünd anzeigt / vnd spricht: Ein jeder wirdt versuecht / wann er von seinem eignen lust abgezogen vnd geraist wirdt. Darnach wann der lust empfangen hat / so gebürt er die sünd. Die Sünd aber wann sie vollkommen ist / so gebürt sie den tod.

Diweill dann im Esas also verbotten ist: Du solt nit begeren: so haben dise wort die mainung / vnd wollen / daß wir vnser lust vnd begird von frembden gütern abzwingen sollen. Dann derselben begird vnd durst ist vnmäßig / hat kein end / vnd laßt sich nimmer ersättigen / wie geschriben stehet: Der geizig wirdt mit gelt nit erfüllet. Davon bey Esai also gelesen wirdt: Wee euch / die ihr ein hauff an das ander samblet / vnd ein feld an das ander stoffet.

Das

Jacob. 1.
Vide Augu.
li. 1. de serm.
dom. in mō-
te, cap. 23.

Ecclef. 5.
Esai 5.